

Kognitive Beeinträchtigung im Alter

Was hält den Geist fit?

Über 85-jährige stellen die weltweit am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe dar. Bei ihnen sind kognitive Beeinträchtigungen weit verbreitet. Welche Faktoren das Auftreten einer leichten kognitiven Beeinträchtigung (Mild Cognitive Impairment, MCI) bei Personen im Alter von 85 bis 89 Jahren beeinflussen, haben R. O. Roberts et al. in einer Studie untersucht.

Neurology 2015; 84: 1854–1861

Chronische Erkrankungen erhöhen das Risiko einer MCI bei Personen im Alter von über 85 Jahren, während bestimmte Arten der Lebensführung vorbeugend wirken. Dies haben Rosebud O. Roberts und Kollegen der Mayo-Kliniken in Rochester und Scottsdale/USA gezeigt. In die Studie eingeschlossen waren 301 Probanden, die zum Studienstart zwischen 85 und 89 Jahre alt und als kognitiv normal eingestuft waren.



Wer schon seit dem mittleren Lebensabschnitt an hohem Blutdruck leidet, hat ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer kognitiven Beeinträchtigung im Alter.

Die Auswahl der Probanden erfolgte randomisiert. In einem mehrstufigen Verfahren wurden die Patientendaten durch Interviews, Fragebögen, neurologische Untersuchungen sowie neuropsychologische Tests erfasst. Die Diagnose einer MCI erfolgte anhand eines publizierten Kriterienkatalogs. Dabei unterschieden die Forscher zwischen einer amnestischen

(aMCI) und einer nicht-amnestischen Form (naMCI). Die Diagnose einer Demenz erfolgte nach DSM-IV-Kriterien. Zudem erhoben die Wissenschaftler Daten zu demografischer Information, Gewicht, Größe und Gehgeschwindigkeit der Patienten. Sie erfassten deren Krankheitsgeschichte, eventuell bestehende Komorbiditäten und chronische Erkrankungen. Durch Genotypisierung ermittelten sie das Vorhandensein des Allels APOEε4. Dieses spielt eine Rolle bei Alzheimer und Beeinträchtigungen der kognitiven Funktion. Ein Follow-up erfolgte alle 15 Monate. 256 Studienteilnehmer nahmen an mindestens einer Follow-up-Erhebung teil. 62% davon waren Frauen, das mediane Alter betrug 87,3 Jahre.

Nach durchschnittlich 4,1 Jahren entwickelten 121 Probanden eine MCI. Prädiktoren für das Auftreten einer MCI waren das Vorhandensein des APOEε4 Allels (Hazard Ratio [HR] 1,89; $p=0,008$), aktuell bestehende depressive Symptome (HR 1,78; $p=0,02$), Bluthochdruck seit dem mittleren Lebensabschnitt (HR 2,43; $p=0,005$), verstärktes Auftreten von Gefäßkrankungen (HR 1,13; $p=0,02$) und chronische Erkrankungen nach dem Charlson Comorbidity Index (HR 1,08; $p=0,006$).

Mit aktivem Lebensstil vorbeugen

▼ Im Gegensatz hierzu zeigten Patienten, die im mittleren Lebensalter (d.h. um das 50. Lebensjahr) oder in späteren Lebensabschnitten (bis 1 Jahr vor Studienbeginn) künstlerisch-kreativ (HR 0,27; $p=0,03$), handwerklich (HR 0,55; $p=0,02$) und/oder sozial (HR 0,45; $p=0,005$) aktiv waren, ein deutlich verringertes Risiko einer

MCI. Auch der Gebrauch eines Computers in späteren Lebensabschnitten zeigte einen vorbeugenden Effekt (HR 0,47; $p=0,008$). Depressive Symptome und APOEε4 waren mit aMCI, Gefäßkrankungen mit naMCI assoziiert.

Fazit

Vorbeugung und Management chronischer Erkrankungen und Gefäßkrankheiten sind wirksame Strategien zur Verminderung des Risikos einer MCI. Diese nichtpharmakologischen Interventionen zeigen vermutlich den größten Erfolg, wenn sie im frühen Erwachsenenalter oder der Lebensmitte begonnen und bis ins hohe Alter beibehalten werden, so die Autoren.

Kathrin Strobel, Mannheim

Ausschreibung

Wolfram-Keup-Förderpreis 2016

Der Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe (buss) e.V. vergibt zum 4. Mal den Wolfram-Keup-Förderpreis für die beste wissenschaftliche oder praxisorientierte Arbeit auf dem Gebiet der Entstehung und Behandlung von Missbrauch und Sucht. Der Preis wird alle 2 Jahre öffentlich ausgeschrieben und vergeben. Alle Personen und Institutionen, die sich in der wissenschaftlichen Forschung oder der therapeutischen Behandlungspraxis mit den Themen Missbrauch und Sucht beschäftigen, sind aufgefordert, sich mit eigenen Untersuchungen oder Projekten um den Förderpreis zu bewerben. Die vorgelegten Arbeiten müssen sich mit der Entstehung oder der Behandlung von Missbrauch und Sucht (mit oder ohne Substanzbezug) beschäftigen. Dabei kann es sich um wissenschaftliche Studien handeln, aber auch die Realisierung von Präventionsmaßnahmen oder die Erprobung von Behandlungskonzepten.

Der Förderpreis ist mit einem Preisgeld von 2000€ ausgestattet. Einsendeschluss ist der **31. Oktober 2015**. Weitere Informationen erhalten Sie in der Ausschreibung unter www.suchthilfe.de oder direkt in der Geschäftsstelle, buss@suchthilfe.de.

Nach einer Mitteilung des buss e.V., Kassel